

## „Aufbau-Arbeit“

(von Marek Uhlemann)

Am modernen Fußball wird heutzutage nicht selten bemängelt, dass es nur noch um das Geld und die große Show geht – und der eigentliche Sport auf der Strecke bleibt. Ähm, ja. Kann man so sehen. Natürlich muss diesbezüglich auch das königliche Spiel nachziehen, wofür es in unserem konkreten Fall zwei Belege gibt.

Beleg 1: Marcus kam erst per Flieger am Samstagabend aus Spanien zurück und saß am Sonntag gegen Leipzig-Gohlis II – selbstverständlich! – am Brett. Das hätte auch Baden-Baden nicht standesgemäßer machen können.

Beleg 2: El hatte zwar einen kürzeren Anreiseweg, aber sein Auto streikte spontan. Also hat Marcel ihn eben in Altenburg abgeholt, so dass auch El am Sonntag auflaufen konnte.

Sie sehen, die Gleichung Fußball = Schach scheint aufzugehen. Das ist absurd? Dann bröseln Sie sich noch einen Fliegenpilz ins Müsli und durchdenken Sie das Ganze noch einmal ..... Sehen Sie? Ich hab es ja gesagt, absolut logisch. :-)

Dass Marcus und El mit von der Partie waren, war im Kampf um den Klassenerhalt enorm wichtig – 5:7 Mannschaftspunkte sind nicht gerade ein sanftes Ruhekissen. Ganz nebenbei gelang es uns damit in Runde sieben erstmals, im Stammmacher aufzulaufen. Die Motivation war entsprechend groß ...

Das Kuriosum der ersten Spielstunde war sicherlich, dass an Brett zwei bei Friedrich – Beltz neu aufgebaut wurde, nachdem beide festgestellt hatten, dass sich die weißen Steine auf den Reihen sieben und acht statt eins und zwei befanden. Na, wenn das alles ist ... nicht ganz! Daneben war zu bemerken, dass Marcel im fünften Zug aus dem Buch geworfen wurde, Uwe etwas gedrückt und El und Daniel sehr bequem standen.

Bis zur dritten Stunde ließ dann das erste Zählbare auf sich warten. Jan machte den Anfang, indem er sich in die Punkteteilung schickte. Mit Weiß hatten wir da mit etwas mehr spekuliert, zumal Jan noch lange „im Buch“ war und dadurch Bedenkzeitvorteil anhäufen konnte wie Borussia Mönchengladbach Gegentore. Letztlich schien das oben erwähnte „Neu aufbauen!“ ihn aber etwas aus dem Tritt gebracht zu haben ... :-)

Kurz nach Jan folgte Marcel. Nach der gegnerischen Überraschung musste er sehr aufmerksam spielen, um die Partie im Gleichgewicht zu halten. Die geschickt getimte Remisofferte tat dann ihr übriges. Leider kam auch Marcel in dieser Partie nicht richtig ins Rollen, so dass bei uns nun langsam die „Bänke“ knapp wurden.

Aber für Nachschub ist mannschaftsintern bereits gesorgt! Nach seinen 1/1 vom ersten Spieltag konnte Marcus auch diesmal wieder dortmundhaft glänzen. Der Kevin Großkreutz der Gellertstadt spielte beherzt nach vorn und verwertete seine Angriffsposition sicher, nachdem sein Gegner die maximale Galligkeit vermissen ließ. Für Marcus hat sich die stressige Anfahrt damit schon mal gelohnt.

Weniger indes für El. Nachdem er mit Schwarz bequem bis leicht besser stand, gurkte er mit seinen Leichtfiguren so lange herum, bis seine Gegnerin den Einschlag auf dem Silbertablett serviert bekam. Neeeeeeeeeeeeiiiiiiiiiiiiiiiiiiii! Der schö-

ne Vorsprung war wieder dahin ...

Immerhin gelang Norbert trotz Krankheit und nur zwei Stunden Schlaf ein unaufgeregtes Weißremis. Man könnte sogar fast den Eindruck gewinnen, dass sich solide Spielweise und Schlafpensum bei Norbert umgekehrt proportional zueinander verhalten. Der Beweis dieses Satzes sei dem interessierten Leser als kleine Übungsaufgabe überlassen ...

Das 2,5:2,5 war nicht nur vom Resultat her ein Ritt auf der Rasierklinge. Auch die noch laufenden Partien bestätigten das. Bei mir kulminierte das Schwerfigurenendspiel in heraufziehender Zeitnot gerade, während Uwe nach zuvor völlig perspektivloser Stellung sich langsam wieder aus dem „-+“-Bereich herauskämpfte. Und auch bei DJ ging es hoch her. Nachdem er optisch stets gut stand, aber nichts Greifbares herauspressen konnte, unterlief ihm im Leichtfigurenendspiel ein bitterer Bauerneinsteller. Wie sollten ohne pompöse Illusionsshow aus diesen drei Partien noch 1,5 Zähler herauspringen?

Ganz einfach: indem Uwe den „Uwe“ macht, das heißt nach problematischem Übergang von der Eröffnung ins Mittelspiel und sehr passiver Stellung dort, kämpft Uwe wie ein Löwe und abschließend gewinnt er sogar noch durch ein taktisches Übersehen seines Gegenübers. Glück muss man haben – und es sich auch erkämpfen!

Das 3,5:2,5 sah nun bereits deutlich freundlicher aus, denn ich schaffte zum einen die Zeitkontrolle und vermied es zum anderen, die ausgelegten Fallstricke zu betätigen. Somit ergab sich ein – NATÜRLICH – remises Turmendspiel, das uns das nervenschonende 4:3 bescherte.

DJ hatte zwar immer noch den gesunden Minusbauern bei Läufer gegen Springer und fünf gegen sechs Bauern, aber sein Kontrahent tat sich sichtlich schwer und stellte nach fünfeinhalb Stunden seine Gewinnbemühungen dann gänzlich ein. Keine große Partie von Daniel, aber immerhin ein großer Kampf, der uns das 4,5:3,5 und damit 7:7 Mannschaftspunkte sicherte.

Dank dieses erkämpften Sieges können wir nun deutlich entspannter die Endspiele gegen Ebersbach und Engelsdorf angehen, wie nachfolgende Tabelle sowie das Gedankenspiel bei einer 3,5:4,5-Niederlage gegen Gohlis II zeigen:

1.	Grün-Weiß Dresden	14	1.	Grün-Weiß Dresden	14
2.	Dresden-Leuben	10	2.	Leipzig-Gohlis II	11
3.	Leipzig-Gohlis II	9	3.	Dresden-Leuben	10
4.	ESV Aue II	8	4.	ESV Aue II	8
5.	TU Dresden II	8	5.	TU Dresden II	8
<b>6.</b>	<b>Motor Hainichen</b>	<b>7</b>	6.	SC Großröhrsdorf	7
7.	SC Großröhrsdorf	7	<b>7.</b>	<b>Motor Hainichen</b>	<b>5</b>
8.	Lok Engelsdorf	4	8.	Lok Engelsdorf	4
9.	SV Ebersbach	3	9.	SV Ebersbach	3
10.	USG Chemnitz II	0	10.	USG Chemnitz II	0